

Das Große Mausohr (*Myotis myotis*) im Ahrtal, Rheinland-Pfalz

MARTIN KOCH¹, SIEGFRIED SCHUCH² & ANDREAS KIEFER³

¹ Rücksgasse 18, D-53332 Bornheim, kochmartinp@gmail.com

² Kirchsteig 9, D-55294 Bodenheim, siegfried.schuch@t-online.de

³ Kirchstr. 11, D-56754 Dünfus, kiwikiefera@gmail.com

The Greater Mouse-Eared Bat (*Myotis myotis*) in the Ahr-Valley, Rhineland-Palatinate

Abstract

The Greater Mouse-eared Bats (*Myotis myotis*) of the Ahr-Valley have been surveyed since the 1960ies. While the population used to be spread across many smaller colonies, the Greater Mouse-eared Bats are now concentrated in a few colonies, some of which number over 1000 individuals. An exchange of animals between the roosts has been documented, including the temporary relocation of entire colonies to another roost in unfavourable weather conditions. The main roost was bought by NABU Rhineland-Palatinate, a conservation NGO, renovated and thus secured for the future. The catastrophic flooding in 2021 did not destroy the known Greater Mouse-eared Bat roosts, but it did change the Ahr Valley as a bat habitat.

Key words

Myotis myotis, Ahr valley, roost protection, network of roost sites, maternity roost, roof truss renovation, flood

Zusammenfassung

Seit den 1960er Jahren werden die Großen Mausohren (*Myotis myotis*) im Ahrtal in der Osteifel kontrolliert. Während sich früher die Population eher auf viele kleinere Kolonien aufteilte, konzentrieren sich die Mausohren heute in wenige, teils über 1000 Tiere zählende Kolonien. Ein Austausch zwischen den Kolonien ist nachgewiesen, bis hin zum zeitweiligen Umzug ganzer Kolonien bei ungünstigen Witterungsverhältnissen in ein anderes Quartier. Das Gebäude mit der größten Kolonie in der Region wurde vom NABU Rheinland-Pfalz gekauft, saniert und damit für die Zukunft gesichert. Die Flutkatastrophe 2021 hat die bekannten Mausohrquartiere nicht zerstört, aber das Ahrtal auch als Fledermauslebensraum verändert.

Schlüsselwörter

Myotis myotis, Ahrtal, Quartier, Sicherung, Verbund, Wochenstube, Hochwasser

1 Einleitung

Das Große Mausohr spielt in der Geschichte der Fledermausforschung und des Fledermausschutzes eine bedeutende Rolle. MARTIN EISENTRAUT erprobte an dieser Art die Fledermausberingung und HUBERT ROER erforschte in

den 1960er Jahren Verhalten und Populationsentwicklung der Mausohren in der Eifel und im Siebengebirge. Insbesondere in den Mittelgebirgsregionen sind die Mausohren als Art des Anhangs II der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie

chenstubengesellschaften zur Überlebensfrage werden. Ein weiteres, weit dramatischeres Extremereignis war die Flut im Juli 2021, die von den Mausohren weitestgehend gut überstanden wurde. Stark getroffen waren allerdings das Gebäude in Fuchshofen, aber auch in das Haus in Ahrbrück und in die Kirche in Rech drang Wasser ein. In der Talsohle ist der Verlust an Habitatbäumen wahrscheinlich einschneidend für die Vorkommen von Wasserfledermäusen, Abendseglern und Raufhautfledermäusen. Mindestens drei Gebäude mit Zwergfledermausquartieren an den Wohnhäusern sind zerstört. Spaltenquartiere an teilweise historischen Brücken sind im Zuge der Flut ebenfalls verloren gegangen. Der Wiederaufbau des Ahrtals dauert an. Dort, wo sich der Naturschutz einbringen kann, sollen Quartiermöglichkeiten z. B. beim Neubau von Brücken geschaffen werden.

Die hier besprochenen Quartiere sind für die Fledermäuse gesichert und werden regelmäßig durch den BAFF und den NABU RP kontrolliert und gereinigt.

Die Arbeit an den Ahrtaler Mausohr-Wochenstuben zeigt, wie wichtig eine gute Kommunikation zwischen Fledermausschützenden ist. Viel Zeit, Arbeit und evtl. Geld hätte gespart werden können, wäre z. B. das Quartier in Ahrbück früher bekannt und dadurch frühzeitig eine Pflege des Quartiers möglich gewesen.

In jüngster Zeit sind verschiedene Studien mit Mausohren im Ahrtal von Studierenden der Universität Trier zur Nahrungsökologie und Raumnutzung durchgeführt worden. Durch das verstetigte Engagement und die enge Kommunikation mit den Quartiereigentümern ist der Zugang zu den Quartieren gesichert und steht auch für zukünftige Studien bereit.

Literatur

1. BÜCHS, W. (1993): Das Naturschutzgebiet „Ahrschleife bei Altenahr“ - Synoptische Einführung in das Untersuchungsgebiet sowie in die Hintergründe, Modalitäten, Methoden und Ergebnisse der zoologischen und botanischen Intensivverfassung. In: Das Naturschutzgebiet „Ahrschleife bei Altenahr“ (einschließlich angrenzender schutzwürdiger Bereiche) Fauna, Flora, Geologie und Landespflegeaspekte. Teil I, 123.
2. BÜCHS, W. (2003): Historische Aspekte der Landschaftsentwicklung im Naturraum „Mittleres Ahrtal“ aus naturkundlicher Sicht, dargestellt am Beispiel des Naturschutzgebietes „Ahrschleife bei Altenahr“. In: Das Naturschutzgebiet „Ahrschleife bei Altenahr“ (einschließlich angrenzender schutzwürdiger Bereiche) Fauna, Flora, Geologie und Landespflegeaspekte. Teil II, 7196.
3. DIETZ, C., VON HELVERSEN, O. & NILL, D. (2007): Handbuch der Fledermäuse Europas 1. Auflage. Kosmos, Stuttgart 399 pp.
4. DWD, DEUTSCHER WETTERDIENST (2011): Deutschlandwetter Frühling 2011. Pressestelle.
5. ENGLÄNDER, H. & JOHNEN, A. G. (1971): Untersuchungen in einem rheinischen Fledermauswinterquartier. Decheniana-Beihefte **18** (18), 99108.
6. FISANG, R. (1993): Zum Klima des Naturschutzgebietes „Ahrschleife bei Altenahr“. In: Das Naturschutzgebiet „Ahrschleife bei Altenahr“ (einschließlich angrenzender schutzwürdiger Bereiche) Fauna, Flora, Geologie und Landespflegeaspekte. Teil I, 119132.
7. KREIENKAMP, F. et al. (2021): Rapid attribution of heavy rainfall events leading to the severe flooding in Western Europe during July 2021. Royal Netherlands Meteorological Institute (KNMI), 51 pp.
8. ROER, H. (1966): Zur Fledermausfauna in der Eifel. Rheinische Heimatpflege N.F. **2**, 90101.
9. ROER, H. (1968): Zur Frage der Wochenstuben-Quartiertreue weiblicher Mausohren (*Myotis myotis*). Bonner zoologische Beiträge **1/2** (19), 8596.
10. ROER, H. (1969): Die Fledermäuse des Kreises Ahrweiler. Landkreis Ahrweiler: Heimat-Jahrbuch für den Landkreis Ahrweiler, 150154.
11. ROER, H. (1977): Zur Populationsentwicklung der Fledermäuse (Mammalia, Chiroptera) in der Bundesrepublik Deutschland unter besonderer Berücksichtigung der Situation im Rheinland. Zeitschrift für Säugetierkunde **42** (5), 265278.
12. ROER, H. (1982): Die Fledertiere des Eifeler Landes unter besonderer Berücksichtigung des Kreises Ahrweiler. Jahresbericht 1982, DBV Ahrtal und Umgebung. 30-35.